

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 16 (1909)
Heft: 33

Artikel: Neues Schulhaus von Katholisch-Tablat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 13. August 1909. | Nr. 33 | 16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. P. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. P. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Hirtsch, Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an H. P. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.

Inhalt: Neues Schulhaus von kath. Tablat. (Mit 5 Bildern.) — Vortrag von hochw. Herrn Universitätsprofessor Dr. Josef Beck in Freiburg. — Aus Kantonen und Ausland. — Achtung! Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

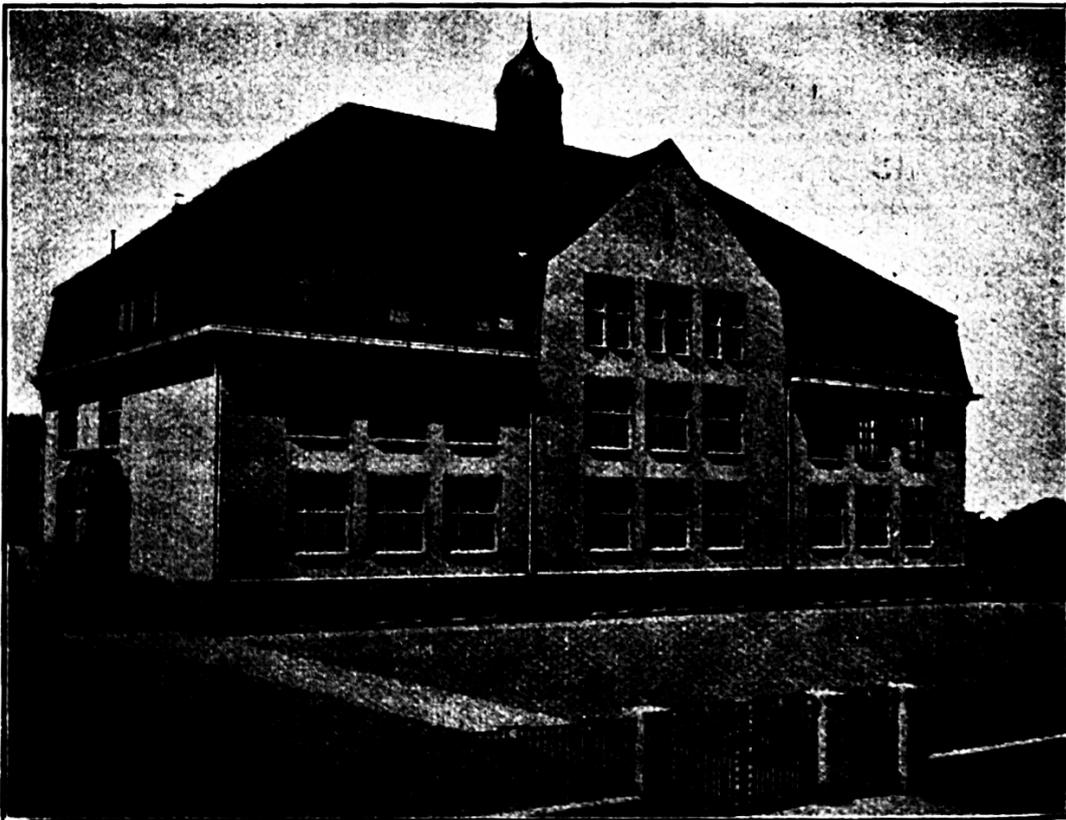
Neues Schulhaus von Katholisch-Tablat. *)

Mit einem erhebenden Festgottesdienst wurde am Morgen des 3. Mai das Schuljahr eröffnet und der Neubau dem Betrieb übergeben. Mit solchem Jubel haben wir die Kinder noch nie den Schulweg gehen gesehen. Sie alle trugen ja die Hoffnung im Herzen, auch in das gelobte Land, ins neue Schulhaus eingelassen zu werden. Vorerst aber zog nach dem Gottesdienst die Schar — 1200 Kinder — den gewohnten Weg in die alten Schulhäuser. Dort erst sollten die Würfel fallen. Mit atemloser Spannung harren die einzelnen Klassen auf die Losung: Buchental (Neubau). Die Beglückten ziehen mit stürmender Freude ab — die andern aber hätten in diesem Augenblick sicher gegen billiges Geld alle drei alten Schulhäuser auf Abbruch verkauft. — Sie haben

*) Anmerkung der Red. Es sei uns gestattet, einmal von einem Landtschulhause Grundrisse, Pläne und Gesamtbild den Lesern vorzuführen. Das um so eher, weil wir zufolge freundlichen und opferfähigen Entgegenkommens des v. Herrn Bauleiter und der v. H. P. Lehrer dortiger Gegend kostenlos in den Besitz dieser Altsches gekommen sind. Wir hoffen, daß mancher Lehrer und mancher Schulratspräsident sich gerne in das Studium dieser Pläne vertieft. —

übersehen, daß das Schulhaus nur die Einfriedung um den Garten der Schule ist. Ob dieser Garten Raubland oder ein Paradies werde — nicht die Einfriedung macht's, sondern die darin arbeiten, Lehrer und Kinder. Wahr ist indessen, daß zu einem kostbaren Garten die entsprechende Einfriedung gehört. Das war der Maßstab, den kath. Tablat bei seinem Schulhausneubau anlegte. Bild und Wort mögen es zeigen.

Ueber die Raumanlage und Raumverteilung geben die beige-druckten Grundrisse Aufschluß. Zur Ergänzung bemerken wir, daß der 2. Stock (Mansarde) noch drei normale Lehrzimmer und im südwestlichen Teil eine sehr schöne, geräumige Wohnung für den Hauswart nebst einem Sitzungszimmer enthält. Das kleinere Zimmer im Nordwesten

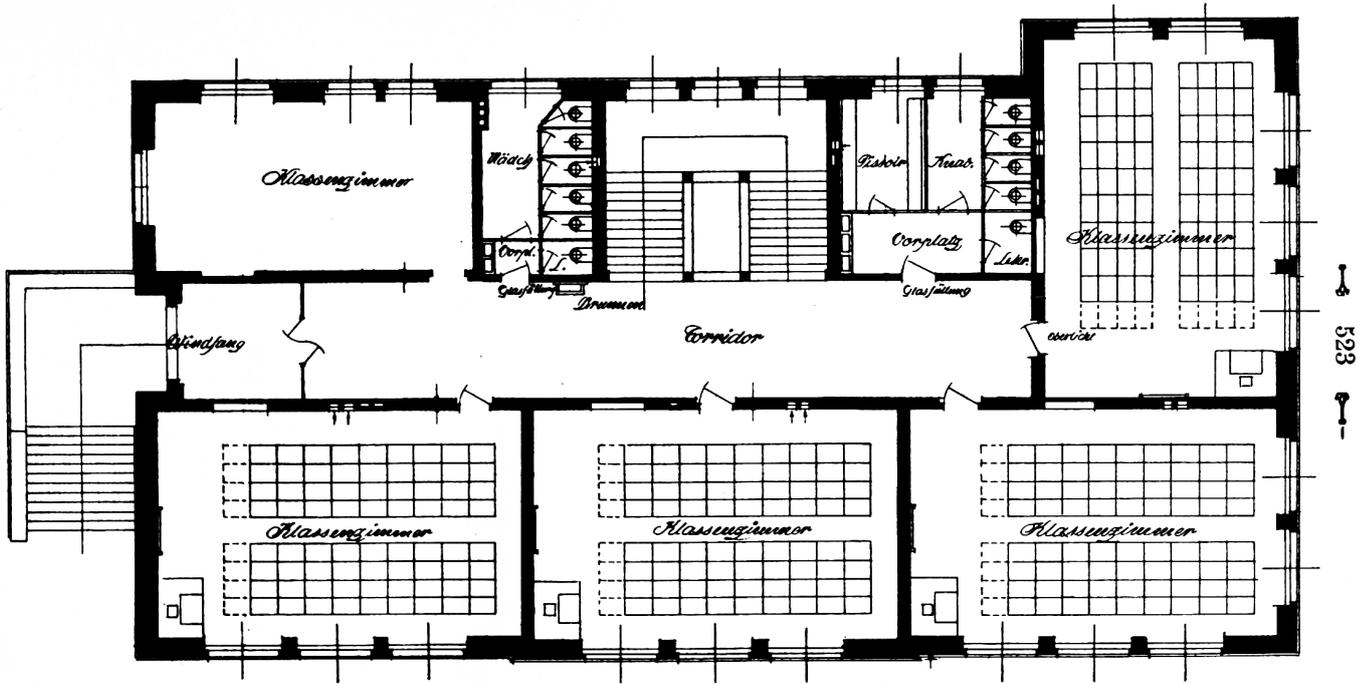


Süd- und West-Fassade.

(Parterre und 1. Stock) dient der Arbeitsschule. Damit haben wir an Lehrräumen:

11 Lehrzimmer, 2 Arbeitsschulzimmer, 1 Handfertigkeitssaal (Souterrain), 1 Turnsaal (Souterrain). Dazu kommen die Räume für sanitäre Einrichtungen.

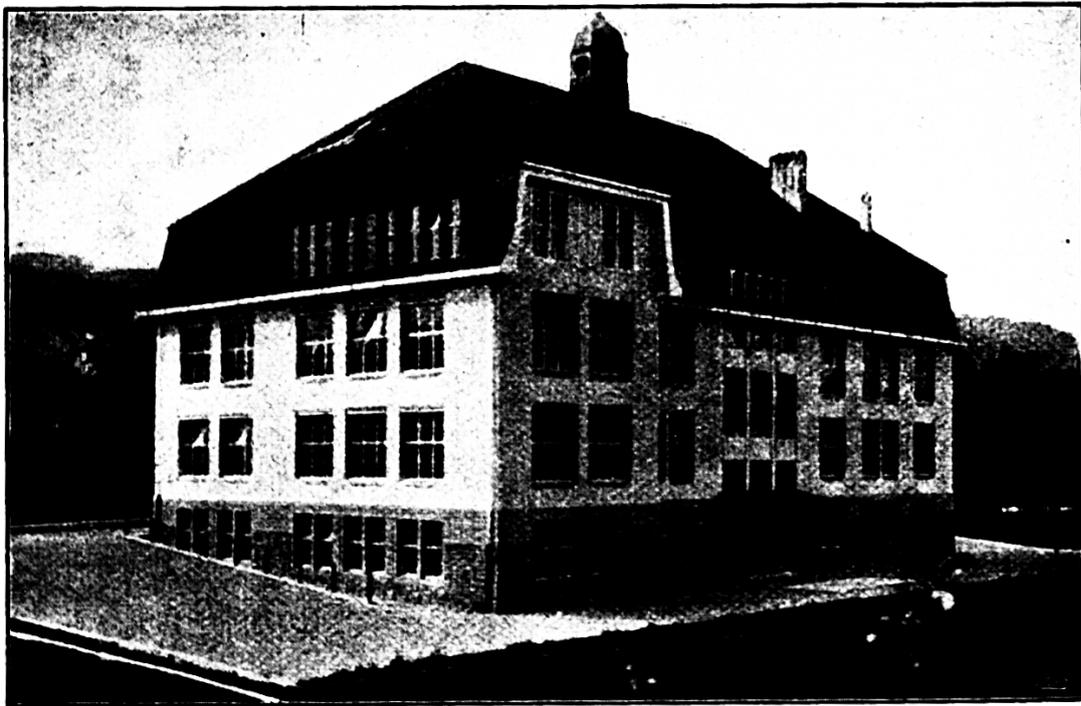
Das Äußere des Baues ist sehr einfach gehalten. Bis 1,2 m unter Kelleroberkante schottisches Mauerwerk in Korschacher Sandstein; im gleichen Material die Fenstereinfassungen, die monumentale Portalanlage mit der 3,5 m breiter Granittreppe an der Westfassade und der mehr dekorativ gehaltene Eingang auf der Nordseite; im übrigen Ziegelbau mit einem sehr schönen Spritzwurf. Ueber dem 1. Stockwerk leitet eine kräftig gehaltene Rinne zur steilen Mansarde empor; über dieser



Parterre und 1. Stock.

ziehen sich die gewaltigen Dachflächen gegen den Grat und den diesen überragenden, in glücklichen Proportionen ausgeführten, kupferbedeckten Dachreiter. Die Uhr, die in den Lücken des Dachreiters Platz hätte, wartet noch auf den Stifter. Die 36,56 m lange Südfassade erhält ihre Gliederung durch die schwach vorspringende, die Mansarde durchbrechende Mittelpartie, welche in einen Giebel ausläuft. So einfach das ganze Äußere gehalten ist, so monumental, würdig wirkt es.

Und nun möge uns der Leser zu einem kleinen Rundgang ins Innere begleiten. Wir betreten den 4000 m² messenden Schulplatz von der Lindenstraße her. Ein schweres eisernes Gitter auf einem Granitsockel schließt den sauber befestigten, aber leider noch baum- und schattenlosen Platz gegen die Straße ab. Damit große und kleine Leute den Schmutz nicht ins Haus hineintragen, ist von dem Gittertor bis zur



Nord- und Ost-Fassade.

Freitreppe ein Pflastersteinläufer geführt. Am Fuß der Freitreppe nimmt ein Kratzrost überflüssige Erde, Schuhnägel, Absätze, gelegentlich auch Lineal und Griffel der ABC-Schützen, auf. Hat die schwere, mit einem Fußblech beschlagene Haustüre sich hinter uns geschlossen, so werden unsere Schuhe von einem wirksamen Bürstenarrangement nochmals in Behandlung genommen. Nun blitzblank, treten wir durch den Windfang in das Haus-Innere ein.

Zur Orientierung geben wir zuerst einige Maße. Der Korridor, um den sich die fünf Lehrräume des Stockwerks, die sanitären Anlagen und das Treppenhaus gruppieren, mißt ca. 100 m².

Lehrzimmer:	L. = 11,5 m; B. = 7,3 m; H. = 4,2 m;
Arbeitschule:	L. = 10,— m; B. = 5,77 m; H. = 4,2 m;
Turnhalle:	L. = 19,— m; B. = 7,3 m; H. = 5,2 m;

Die Fensterfläche beträgt bei einseitiger Beleuchtung 22 % und bei zweiseitigem Licht bis 35 % der Bodenfläche der Zimmer.

Bevor wir unseren Rundgang fortsetzen, wollen wir noch die Mitglieder des Hundertkilo-Bereins beruhigen durch die Versicherung, daß der Bau überaus solid und tragfähig ist. Sämtliche Böden sind in Eisenbeton ausgeführt. Die 2,5 m breite, freitragende Granittreppe, die in die Stockwerke hinaufführt, ruht nach außen in der Mauer, einwärts auf einem System von schlanken Pfeilern und Bögen, in Genebiquekonstruktion, welche dem Licht den Weg frei lassen. Oben ist das Treppenhaus durch eine schön kassettierte Betondecke gegen den hölzernen Dachstuhl feuersicher abgeschlossen.

Die Korridore und Aborte sind mit sehr harten, gebrannten Plätt-

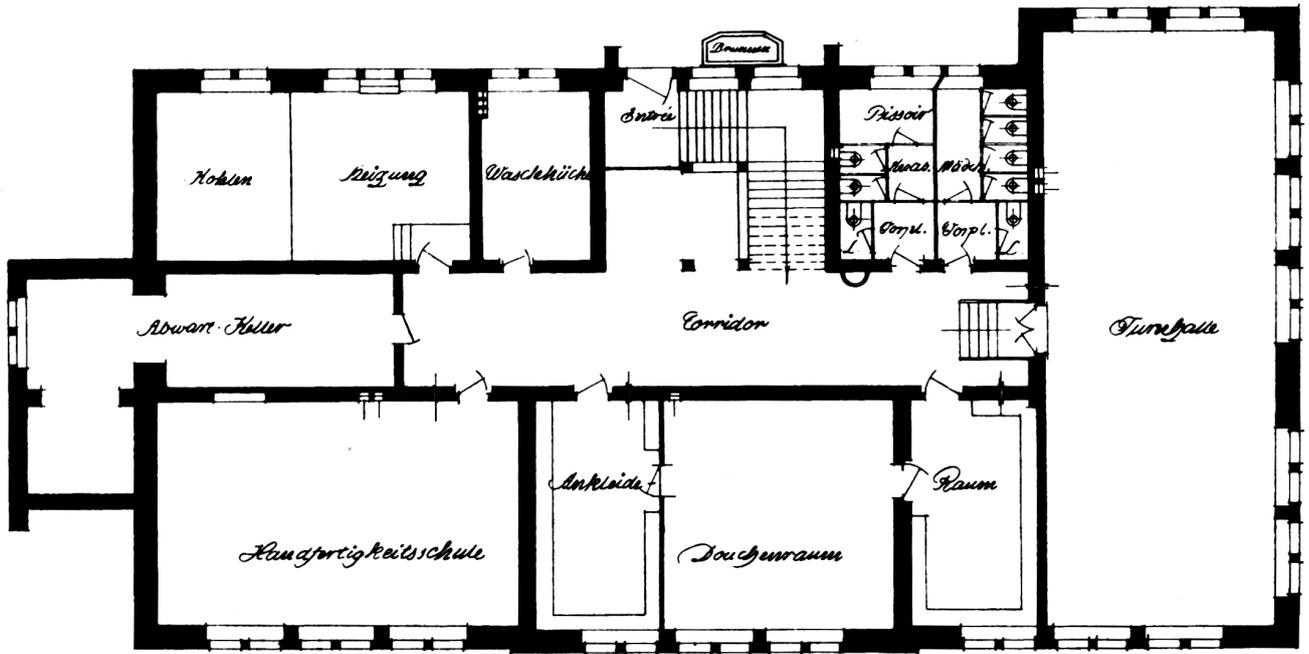


Schulzimmer.

chen, alle anderen Räume mit Inlaid-Granit-Vinoleum belegt. Holzgetäfel ist aus dem ganzen Haus verbannt; an seiner Stelle sind alle Wände in Korridoren und Lehrräumen bis auf 1,5 m Höhe mit Germania-Vinoleum (Schuster, St. Gallen) bekleidet.

Letzteres ist billig, solid, bietet eine glatte, fugenlose und darum leicht waschbare Fläche und, ein sehr großer Vorzug vor dem Holz, schwillt und schwindet nicht. Der Vinoleumstreifen ist nach oben gegen die mit Blanc fixe behandelte Gipswand durch eine harte Leiste abgeschlossen, wodurch der ganze Raum etwas Warmes, Wohnliches bekommt. Sämtliche Gipskanten, die für die Schüler erreichbar sind, wurden teils mit Hartholz, teils mit Eisen geschützt. Alle scharfen Hohlkanten sind möglichst vermieden, so daß jede Stelle des Lehrzimmers gründlich gereinigt und desinfiziert werden kann.

Vom Boden eines jeden Lehrzimmers aus führt ein Ventilationskanal bis unter das Dach, der eine sehr rasche Neuerung der Luft gestattet. Jeder Raum des Hauses ist heizbar, Warmwasser-Zentralheizung



Souterrain.

526

von Sulzer, Winterthur. Die Schulzimmer sind mit zwei, exponiertere mit drei Radiatoren ausgerüstet. In jedem Stockwerk labt ein Brunnen (Trog aus Sandstein mit innerer Verkleidung aus glasierten Platten) die Durstigen. Ein Astoria-Syphon verhindert das Aufsteigen von Grubengasen. Als Beleuchtung ist für das ganze Haus Gas gewählt. Die Anordnung der Lampen in den Schulzimmern zeigt unser Innen-Bild. Selbstverständlich fehlen auch die Löschvorrichtungen nicht. Die Aborte — Delpissoirs und Spülklosets, bei denen das Gekette dem Spiel der Kinder vollständig entzogen ist, — sind durch das zwischenliegende Treppenhaus für Knaben und Mädchen energisch getrennt.

Eine wichtige sanitäre Neuerung ist das Schulbad. Die Ausstattung desselben verdient die erste Note. Der Boden der beiden Vorräume und des Doucheraumes ist in roten Plättchen erstellt, die Wannen aus glasierten, weißen Platten. Ueber jeder der sechs Wannen sind vier Douche-Hähnen angebracht, so daß gleichzeitig 24 Kinder das Bad benützen können. Die Betriebseröffnung ist auf den Winter in Aussicht genommen.

Vorzüglich ausgestattet ist auch die Turnhalle; die Einrichtung verrät, daß als spiritus rector hier ein großer Turner vor dem Herrn waltete. Alles ist da, was einem Nichtturner das Genick brechen könnte: Red und Barren, Pferd und Springbock, Leitern und — au wey geschrien, denn ich bin kein Turner.

Ueber die Lehrzimmer gibt unser Bild Aufschluß. Die Schulbänke — St. Galler System — gehen alle auf eisernen Rollen, damit die Inlaidböden nicht verlegt werden. Die Wandtafeln sind von Weidknecht, Arbon, Pat. 37133. Als einzige Verbesserung würden wir dem Erfinder vorschlagen, an seiner Konstruktion noch den Nürnberger Trichter anzubringen. Um die Wände zu schonen, ist rings um das Zimmer in entsprechender Höhe eine Holzleiste angebracht, an welcher mittels eigener Haken das Anschauungsmaterial befestigt wird. Um dem Lehrer die Uebersicht zu erleichtern, ist sein Pult auf ein Podium gestellt, von dem aus er bis in alle Fernen seine Souveränitätsrechte geltend machen kann.

Wir wollen nun den geduldigen Leser nicht länger hinhalten; ein Palladium aber umschließt unser Schulhaus noch, dem gegenüber alle baulichen Vorzüge nicht mehr zählen. In jedem Schulzimmer grüßt und segnet das Bild des Gekreuzigten die Kinderschar. Dieses Schulhaus ist noch sein Dominium. Möge das Kreuzifix stets dieses Hauses und unserer ganzen Schule Schutzheiligtum bleiben!

Zum Schluß noch das Verzeichniß einiger Firmen, die sich um den Neubau verdient gemacht haben:

Pläne: Architekturbureau Heene, St. Gallen.

Bauleitung: Auf der Mauer, in Firma Heene.

Maurerarbeiten: Kaiser, St. Fiden, und Bärlocher, St. Gallen.

Zimmerarbeiten: Stauber, Neudorf, St. Fiden.

Schlosserarbeiten: Bischof, Langgäß.

Gasinstallationen: Eschenmuser, Langgäß.

Heizung: Sulzer, Winterthur.

Linoleumarbeiten: Schuster, St. Gallen.